

Erlaubnis im Kriege!

Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1894, 1893, 1892 und ältere Jahrgänge, über deren Militärverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen wurde, werden aufgefordert, sich

binnen 24 Stunden

zur Stammtafel im Rathsaal in Emmendingen zu melden.

Emmendingen, den 4. August 1914.
Der Civilvorstand
der Erschließungskommission des Aushebungsbezirks Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die Ernährung der Bevölkerung im Kriegsfalle.

Die gute Einbringung der diesjährigen Ernte ist im Interesse der Ernährung des deutschen Volkes im Kriegsfalle dringend nötig. Die durch die militärischen Einberufungen der Landwirtschaft verloren gehenden Arbeitskräfte müssen alsbald ersetzt werden, da die Ernte zur Zeit in vollem Gange ist. Soweit irgend möglich, werden die im Orte oder in dessen Nähe wohnenden Arbeitskräfte, auch ältere Schulkinder, deren Ferien entsprechend verlängert werden können, zur Ernteernte herangezogen werden. Trotdem wird vielfach die Versorgung von auswärtiger Arbeitskräfte nicht entbehrt werden können. Die untereinander sowie mit der badiſchen Landwirtschaftskammer in enger Verbindung stehenden öffentlichen Arbeitsnachweise des Landes sind bereit, die unentgeltliche Vermittlung der Arbeitskräfte zu übernehmen. Der Bedarf an Arbeitskräften sollte alsbald, soweit er nicht unmittelbar bei der Landwirtschaftskammer oder der nächsten Arbeitsnachweisanstalt von den betreffenden Landwirten angemeldet wird, zur Kenntnis des Bürgermeisters gebracht werden, das die Weiterleitung an die nächste Arbeitsnachweisanstalt übernimmt. Alle Arbeitslosen werden dringend erlucht, sich alsbald bei der nächsten öffentlichen Arbeitsnachweisanstalt zu melden, die ihnen tunlichst Arbeit, vor allem auch in der Landwirtschaft zuweisen wird. Auch für Personen, die sonst keine Lohnarbeit verrichten, insbesondere für junge Leute, die nicht zum Dienst mit der Waffe eingezogen werden, bietet sich hier Gelegenheit, durch Mitarbeit bei der Ernte zu der glücklichen Lösung einer wichtigen nationalen Aufgabe beizutragen. Auch diese Personen hätten sich bei der nächsten Arbeitsnachweisanstalt zu melden.

Öffentliche Arbeitsnachweise befinden sich in den Orten Weinheim, Mannheim, Heidelberg, Oberbad, Bruchsal, Pforzheim, Karlsruhe, Durlach, Mastatt, Baden, Offenburg, Lahr, Freiburg, Müllheim, Schopfheim, Lörrach, Waldshut, Wilingen und Konstanz. In den Kreisen Lörrach, Waldshut, Wilingen und Konstanz befinden sich außerdem Verpflegungsstationen, welche mit öffentlichen Arbeitsnachweisstellen in Verbindung stehen und ebenfalls Anmeldungen entgegennehmen.

Karlsruhe, den 1. August 1914.
Großherzogliches Ministerium des Innern.
W o d m a n.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Gene nachmittags 4 Uhr haben sämtliche Mannschaften und Schwanen (auch Wache) in beliebigem Anzug vor dem Rathaus anzutreten.

Das Kommando:
W. Gerber. A. Louffaint.

Allgemeine Ortskrankenkasse Emmendingen.

Bekanntmachung.

Wir machen die Herren Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß alle zum Militär einberufenen Mitglieder von der Kranken- und Unfallversicherung abgemeldet sind. Für alle übrigen nicht abgemeldeten Mitglieder sind die Beiträge nach wie vor weiter zu entrichten.

Der Vorstand.

Caritas

Allgemeine Hilfs- und Beratungsstelle für die Angehörigen unserer Seeresmannschaften.
Freiburg i. Br., Belfortstraße 20.
Öffnet: Werktags vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 2-7 Uhr
Sonnags vormittags 11-1 Uhr.
Das Caritasamt stellt seine Büros und Beamten allen Angehörigen unserer Seeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich zur Verfügung:
1. zur schriftlichen u. mündlichen Beratung in Rechts- u. sonstigen Angelegenheiten;
2. zum Anfertigen von Schriftstücken;
3. zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden;
4. zur Unterbringung der Kinder auf dem Land;
5. zur Uebermittlung von Briefen und Gaben an Soldaten u. deren Angehörige.
Freiburg i. Br., den 1. August 1914.
Der Direktor des Caritasamts:
Präsident Dr. Werthmann.

Freie Bäckerinnung Emmendingen.

An die verehrl. Einwohnerschaft Emmendingens!

Durch den Kriegszustand ist es vielen Kollegen nicht mehr möglich, ihre Kundschaft in der bisherigen Weise bedienen zu können. Ein großer Teil der Mitglieder mußte selber die Vaterlandspflicht erfüllen, bei bereits allen sind aber die besten Arbeitskräfte eingezogen worden.
Es kann daher von jetzt an nur noch ein vereinfachtes Brot geführt werden; auch bitten wir die Kundschaft, das Brot abholen zu wollen, da auch für die Zustellung Arbeitskräfte vielfach fehlen.
Wir ersuchen deshalb die verehrl. Einwohnerschaft, zur Erhaltung vieler Existenzen unserer Mitglieder verständige Rücksicht tragen zu wollen und da auch wir die bereits im Preise gestiegenen Rohmaterialien nur gegen Bar erhalten, möglichst auch Barzahlung einhalten zu wollen.
J. A. der Innung:
Der Vorstand.

Ohne Aufschlag

liefern ich die Ware zu

100 Liter Haustrunk für 11.- Mark

Der Wein wiegt auf der Weinwaage soviel wie der bessere Rebwein, nämlich 2 Grad.

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Glutreinigungster „Bonum“
fördest geregelte Verdauung.
Osse Krümer, Emmendingen.

Echtes Berg-Argemone-Haaröl
Allerwärts Mittel zur Stärkung der Haarmurzeln. 1 Glas 50 Pf.
Osse Krümer, Emmendingen.

Düngerkalk

stets vorrätig
Emil Müller, Fingelwerk
Emmendingen. 2784

KAKO

Sauerstoff-Waschmittel
wascht und bleicht ohne Seife, ohne Soda.
Garantiert unbeschädlich.
Das Paket 30 Pf.
in jed. besseren Geschäft erhältlich
Fabrikant: Karl Koch,
Hofseifenfabrik, L. Freiburg Br.

1.25 Mark
Taschenrührer
einzuersatz.
Kocher u. 1.50 an.
Alle Reparaturen sauber und billigst unter Garantie.
Friedrich Kaiser 33
Uhrenreparaturgeschäft
Emmendingen, Markgrafenstrasse 1811.

Rasierer

für Samstag und Sonntag zur Umkleehilfe gesucht. 4274
Wundarzneidener Friseur, Röhrlingen.
Gesucht 3. halbjährigen Einleit
1 Herr u. 1 Fräulein
welche nach Ausbildung als Bademeister u. Waffenerstellung erhalten. Prospekt u. Näheres durch Institut „Sanitas“ Freiburg i. B., Dreikönigstr. 1. 4111

Junger Mann

kann sich zum Chauffeur ausbilden und in jeder Zeit eintreten in der neuen und modern eingerichteten
6286
Automobil-Zentrale Waldshut.
Telephon Nr. 40.

Mädchen

für sofort oder später gesucht.
Lohn 25 Mark monatlich.
Näheres in der Geschäftsstelle der Wrelog. Nachr. 4296

Obst- u. Rapparatie

liefert die mech. Werkst. Th. Perle,
Freiburg, Friedenstr. 59. 4299

Neue u. gebrauchte Fässer

verschiedener Größe, rund und oval, verkauft preiswürdig 8801
M. Limberger, Kullerel
Emmendingen.

Eine starke, nicht trüchtige
Kalbin
garantiert gut im Zug, hat zu verkaufen 4292
Johann Wanner, Schneidermeister in Walingen.

Haus Nr. 94

mit 4 Wohnungen in Weinbrennerstr. preiswert zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Martin Metzler, Freiburg, Alblestr. 2. 4110

BENZOL

illigste Malerfarbenfabrik
Lagerverteilung
der Deutschen Benzol-Verwaltung
Strasbourg J. Els.
J. DIEBOLT Nachf.
Stettin, 48. Tel. 187 u. 280

Freisgauer Nachrichten

Veröffentlichungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verlag:
Alljähriges Veröffentlichungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Reutingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Reutingen), Freisach, Eitendeln, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verlag: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 182 (Sonn- u. Feiertage) Emmendingen, Donnerstag, 6. August 1914. (Rath: Verh. Gpr.) 49. Jahrgang

Ausschriften der Feldpostsendungen.

Die nach dem Feldpostgesetz gerichteten Postsendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppenteile fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Verkehr, auf einen vom Absender angegebenen bestimmten Ort gesteuert, sondern müssen zunächst der Feldpostanstalt zugeführt werden, die für den Truppenteil den Postdienst wahrzunehmen hat. Für jedes Armeekorpskommando, jedes Armeekorps, jede Division — Infanterie, Kavallerie, oder Reserve- u. Artillerie — ist eine mobile Feldpostanstalt in Tätigkeit. Bis zu dieser Feldpostanstalt, die bei dem Stabe militärisiert, werden die an die Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie durch Kommandierte der einzelnen Truppenabteilungen oder Detachements abgeholt.

Sie können die Sendungen nur in dem Maße pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn die Ausschriften der Briefe usw. richtig und deutlich ergeben, welschem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welschem Bataillon, welcher Kompanie oder welschem sonstigen Truppenteile der Empfänger angehört, sowie welschen Dienstgrad und welsche Dienststellung er bekleidet.

Daselbe gilt sinngemäß für die Sendungen an die Angehörigen der mobilen Marine.
Sind diese Angaben auf den Briefen usw. an die mobilen Truppen richtig und vollständig enthalten, dann können die Sendungen mit Sicherheit der zutreffenden Feldpostanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des Bestimmungsortes in der Aufschrift ist nicht erforderlich, kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Uebermittlung der Sendungen führen. Es ist daher zweckmäßiger, auf den Briefen usw. einen Bestimmungsort nicht zu vermerken, sofern der Empfänger zu den Truppen gehört, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln. Wenn dagegen der Empfänger zu den Truppen einer Festungsbesatzung gehört, bei einem Ersatztruppenteile steht oder überhaupt ein festes Standquartier hat, so ist dies auf den Briefen usw. deutlich zu vermerken; außerdem ist in diesen Fällen der Bestimmungsort anzugeben.

Die Mäntelmühle.

Schwarzwaldbergbau von Hans Brande. (Nachdruck verboten.)
(Schluß.)
Denn die Geldorgen, die er zu Zeiten seiner ersten Ehe nie gekannt hatte, ließen ihn in den letzten Jahren des Lebens nicht mehr ruhen trotz werden. Gerade gegenwärtig befand er sich in einer Klemme, die ihm viel Unbehagen verursachte.
Vor anderthalb Jahren hatte er den zweiten Holzstich in seinem Walde vornehmen lassen müssen, der nun fast völlig leger stand und wenig Wert mehr besaß, und schon wieder waren seine Schulden auf der Höhe des Städtchens so hoch geworden, daß man ernstlich in ihn drang, für eine Dedung besorgt zu sein. Der Rückgang des Städtchens Bestandes war verschuldet worden durch einige schwere Verluste, die er an Stadtküchen, Bädern und Wäghäusern erlitten, sowie durch die immer noch ungeheumte Verschwendung seiner Frau und deren darin nicht rückständigen Mutter.
Jetzt dachte er sich eine neuerliche Dedung seiner Verpflichtungen so, daß er einen Antrag auf die Mühle machen lassen wollte. Aber dazu war das schriftliche Einverständnis seines Schwelgeraters nötig, des alten Mäntelmüllers.
Da die Frau des alten Müllers bald nach dem Anzuge gestorben war, hatte dieser die Küter aus der Mühle zu sich genommen, mit der Frau Anne doch nicht recht auskam. In den oberen Stuben des Schreinerlutas hatte es die alte Magd freilich besser.
Am Tage nach dem Eröffnungsfest über die neue Straße ging Stader zu seinem Schwelgerater und trug ihm sein Anliegen vor. Der alte Mann hörte seinen Schwelgerer, der in den letzten Jahren manches grau Haar bekommen hatte, ruhig an. Er nickte nur mit dem Kopfe, wenn Stader die Ursache des Vermögensrückganges berührte.

Organisation des Arbeitsmarkts.

Zur Beratung der Fragen, wie die Ernte herbeigeführt und für freigebliebene Arbeitskräfte Arbeitsgelegenheit geschaffen werden kann, sind auf Anregung des badiſchen Arbeitsamts Freiburg die Vertreter des badiſchen Bauernvereins, der Handels- und Handwerkskammer, des Hansabundes, verschiedener charitativer, konfessioneller u. vaterländischer Vereine, von Gewerkschaften und Arbeitervereinen und sozialer Organisationen zusammengetreten. Es wurde die Zusammenfassung aller jetzt so außerordentlich dringenden besonderen Maßnahmen im Freiburger badiſchen Arbeitsamt (Sackstraße 18, Erdmünderstraße 15) einseitig beschlossen. Diese Maßnahmen sind:

1. Verlegung der Landwirtschaft mit den nötigen Hilfskräften zur Erntezeit.
2. Vermittlung von Arbeitskräften für Lebensmittelgeschäfte (Austreger, Boten, Verkäufer usw.).
3. Unterbringung von arbeitsfähigen Frauen und Kindern auf dem Lande mit Hilfe der Geisteskräfte.

Im übrigen empfiehlt es sich, auf allen Briefsendungen nach dem Feldpostgesetz der mobilen Marine den Absender anzugeben. Eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht.
Das Publikum wird erlucht, im eigenen Interesse auf die obigen Punkte Rücksicht zu nehmen.

Zur inneren Lage Deutschlands.

Berlin, 3. Aug. Die Opferwilligkeit für den Krieg macht sich in allen Kreisen und Ständen bemerkbar und bis zu den Schülern der oberen Schulklassen geht die Bewegung zum freiwilligen Eintritt in das Heer. Wie in den großen Tagen der

Die Haltung Deutschlands.
Berlin, 3. Aug. Die Opferwilligkeit für den Krieg macht sich in allen Kreisen und Ständen bemerkbar und bis zu den Schülern der oberen Schulklassen geht die Bewegung zum freiwilligen Eintritt in das Heer. Wie in den großen Tagen der

„Hör, Meinrad! Daß es so hat kommen müssen, das hab ich schon lang vorhergesehen. Wenn man so febt und tut, wie ihr da draußen in der Mühl“, dann muß auch ein recht's Herzmagen z'grund geh'n. Weißt noch, mit den zwei Rappen hast ang'fangen. Und Deine Frau hat grad zu den Rappen und zu der neuen Challe gepakt. Für die hast das neue Sach' doch nur ang'kafft, dort schon, wo die Marie noch al'ed hat. Jetzt meinst, da alles verfuhrert ist, ich soll' meine Unterh'ndt geben zu einem Antrag, daß den Kindern ihr Vermögen auch noch drauf geht? Das tu' ich nit!“
„Aber so schlimm ist die Sach' ja noch nit. G'hätt'ich hab' ich halt in letzter Zeit Unglück g'habt!“
„Nur in letzter Zeit? Wie Du den Wald übernommen hast, da ist er auf 40 000 Mark g'estach' n'weien. Jetzt frag einen aus dem Dorf, was er Dir noch dafür gibt! Alles fort. Nein, nein, meine Unterh'ndt geb' ich nit!“

Stader hat freilich. Aber der Schwelgerater ließ sich nicht erweichen. Schließlich wurde der Müller groß, schimpfte auf den alten Mann ein, nannte ihn einen Geizhaken und beide schieden in offener Feindschaft voneinander.
Der Mäntelmüller eilte heim; viellecht wußte seine Frau einen Rat zur Beschaffung des Geldes.
Aber Frau Anne schrie nur immer: „Der Alte muß es tun! Der Alte muß es tun!“
Er tat es jedoch nicht, sondern tat etwas anderes. Er ging ins Amtsstädtchen, erwarb dort die gerichtliche Sicherstellung des Vermögens seiner Enkel Franz und Johanna und zog außerdem die 30 000 Mark, welche am Jacobs Namen eingetragen waren, zurück. Dies wurde dem Mäntelmüller nach einigen Tagen amtsgerichtlich mitgeteilt.
Das gab ihm den Todesstoß. Die nötigen 30 000 Mark Erbschaft konnte er nicht aufbringen. Da drängte ihn die Kasse

Vergangenheit entwürfen sich Werkstätten, Büros u. Fabriken. Für die Familien der ins Feld ziehenden oder sonst zum Dienst berufenen beginnt sich eine große Hilfslosigkeit bemerkbar zu machen. Aus allen Städten des Reiches kommen Nachrichten, daß große und kleinere Betriebe die Geschäfte ihrer für den Schutz des Vaterlandes ausgetretenen verheirateten Angehörigen ganz oder teilweise aufgeben werden oder in sonst einer Weise für die betreffenden Familien unterstützend eintreten. Ein solches Geschehen der Mangunterschiede, ein solches sich Einfließen des ganzen Volkes in dem einen patriotischen Geist und Pflichtgefühl gibt das beste Zeugnis von der tiefen Bewegung, welche die Herausforderung Deutschlands zum großen europäischen Kriege in den Herzen aller hervorgerufen hat.
Das einzige Deutschland.
Karlsruhe, 2. Aug. Das sozialdemokratische Blatt der „Volksfreund“ schreibt am Schluß eines Artikels, der „Der Reichstag“ überschrieben ist: „Nun wir unmittelbar vor der Katastrophe stehen, gibt es auch für uns nicht anderes mehr, als gegenüber unserem deutschen Vaterlande unsere Pflicht zu tun. Wir führen uns in dieser fürchterlichen ersten Stunde einig mit dem ganzen deutschen Volk ohne Unterschied der politischen und religiösen Ueberzeugung, den uns von der russischen Parzettel aufzusaugenden Kampf aufzunehmen und mit dem letzten Aufstößen für Deutschlands nationale Unabhängigkeit, Ruhm und Größe einzutreten.“

Die badiſche Regierung gegen Freistrelker.
Von allen Seiten werden Klagen laut über Freistrelkeren für Lebensmittel, die durch die gestiegene Nachfrage allein nicht zu erklären sind. Das Ministerium des Innern hat mit Rücksicht hierauf die Gr. Bezirksamter angewiesen, nachdrücklich an die vaterländische Gefühlsregung der Geschäftskreise zu appellieren, daß ungeschickliche Freistrelkeren, die die Versorgung der Bevölkerung und der Truppen mit Nahrungsmitteln gefährden können, unterbleiben. Es ist dabei darauf hinzuweisen, daß es gegebenenfalls Sache der Gemeinde sein würde, Nahrungsmittel in größeren Mengen anzukaufen und ihrerseits zu angemessenen Preisen an die Bevölkerung abzugeben. Wenn die Freistrelkeren fortbauern, wird zu einer gefährlichen Regelung in dem Sinne geskizziert werden müssen, daß für alle wichtigeren Nahrungsmittel Lagen festgesetzt werden, deren Uebersteigerung erhebliche Strafen zur Folge hätte. Weiter werden vielfach Klagen darüber erhoben, daß Geschäftsleute sich weigern, Papiergeld in Zahlung zu nehmen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß durch Artikel III des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1909, betreffend Aenderung des Bankgesetzes, die Noten der Reichsbank als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt worden sind. Auch die Noten der badiſchen Bank werden nicht von dieser Festsetzung ausgenommen. Alle in dieser Richtung verbreiteten Beschränkungen sind vollkommen grundlos.

Bei der Verfertigung wurde die Mühle samt Feld, Wiesen und Waldboden losgeschlagen um 80 000 Mark. Stielgerer war der alte Mäntelmüller für seine zwei Enkel.
Dem früheren Besitzer der Mühle blieben nur einige tausend Mark, wenig, aber immerhin mehr, als Stader und Frau Anne ins Haus gebracht hatten. Die Kinder blieben jetzt beim Großvater; ihr Vater zog mit seiner Frau und der Schwelgermutter in die Stadt und eröffnete dort eine Bierwirtschaft, kam aber auch nicht auf einen grünen Zweig, obwohl das junge Weib das Möglichste tat, die Lebensenergie der Stadt in das Lokal zu ziehen. Stader merkte bald, daß er im Hause überflüssig war, aber gar den Hausknecht markierte, den Herren, die seinem Erscheinen angetrauten Weibe den Hof machten, er, der einst so stolze Mäntelmüller von Waldshut. Um Gram hierüber starb er bald. Bei seinem Tode war sein Kind aus der zweiten Ehe noch nicht zehn Jahre alt.

In der Mäntelmühle lebten jetzt wieder beisammen: der alte Großvater, die Küter als Haushälterin und die beiden Kinder Franz und Johanna. Es ging wie in früheren Tagen an Frau Maries gefunden Zeiten. Freilich, dem Großvater verdrückte die Leitung des Geschäftes große Beschwerden, aber er hatte doch die Freude, die Mühle wieder in guten Stand zu bringen, und erlebte es, seinen Enkel Franz zu einem tüchtigen und braven Burſchen heranwachsen zu sehen.

Wenn aber im Dorf drinnen und in der Umgebung einmal die Rede von losigen Leuten, die ihr Unglück selber verschuldet haben, dann lagen die Bauern gewöhnlich: „So, ja, so geht! So ist's dem Mäntelmüller ergangen mit seiner Hinterkinderin, und so wird's noch vielen ergen!“
— Ende —

Berlin, 4. Juli. Eine amtliche Bekanntmachung besagt, daß die Mobilmachung unseres Heeres und unserer Flotte bis her ganz vorzüglich verlaufen ist. Die Zusammenziehung der Einberufenen, ihre Vertheilung an die angewiesenen Plätze, kurz alles hat labellos gelaufen. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere militärische Organisation ist glänzend gerechtfertigt. Besonders wird hervorgehoben die Stimmung unter den Einberufenen. Volle Thätigkeit und Begierde, aber auch von dem Ernst der Stunde durchdrungen, sind alle der Befehlsgeber gefolgt. Das deutsche Volk darf die Zuversicht hegen, daß auch die weiteren militärischen Maßnahmen in der gleichen Ordnung und Pünktlichkeit ausgeführt werden. Weiter wird mitgeteilt, es habe sich ergeben, daß aus dem Ausland mit Spionen und Personen, die zur Ausübung verbrecherischer Thätigkeiten bestimmt sind, geradezu überhand genommen. Es sind bereits zahlreiche Verurtheilungen erfolgt, wichtige Hauptverurtheilungen, Ehrenstrafen, Tammeln u. dgl. zu sprengen, um den Aufmarsch unserer Truppen zu hindern. Ein jeder solcher Versuch wird unter den obwaltenden Umständen unannehmlich mit dem Tode bestraft. Alle bisherigen Gesetze französischer und russischer Heere in dieser Richtung sind jedoch erfolglos geblieben. Die Täter sind sofort erschossen worden. Das Volk wird aufgefordert, mit allen Kräften dazu beizutragen, daß derartige verbrecherische Thätigkeiten auch weiterhin unwirksam gemacht werden. Denn wir leben rings von Spionen umgeben. Auch der unersetzliche Postdienst ist von Bedeutung sein. Wer in dieser Hinsicht seine Pflicht erfüllt, erwerbe sich ein Verdienst für Kaiser und Reich.

Berlin, 4. Aug. Die im Ausland befindlichen Gesandten über eine Schlichtung zwischen dem deutschen Seehausen und dem russischen Dienst, über deren Vertheilung und den Untertrag eines deutschen Schiffes, sind, wie amtlich gemeldet wird, gleich erloschen.

Teutoburgische Stimmung in Elsaß-Lothringen.

Vom Kaiserlichen Staatsrat in Elsaß-Lothringen ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen:

Eure Excellenz beehre ich mich mitzutheilen, daß die Stimmung in der Bevölkerung des ganzen Elsaß eine vorzügliche ist. Die deutschen Truppen werden bei den Durchzügen mit Begierde begrüßt. Die Wälder der verschiedenen Parteilichungen anerkennen, daß wie einen gerechten Krieg zu führen haben und fordern die würdigen Soldaten auf, sich ihnen an den Ehrenfeldern des Vaterlandes zu betheiligen. Solche Gesandten werden sich als Kriegsgesandte bewähren. Die Mobilisation ist nach den eingegangenen Meldungen bisher im ganzen Lande gleich verlaufen.

Berlin, 4. Aug. Der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ wird gemeldet: Gestern vormittag wurden am Neckarübergang zwei russische Offiziere festgenommen, die als Krantenbesucher verkleidet waren. Mehrere russische Spione wurden unter den Händen verhaftet. Einer trug die Uniform eines deutschen Majoritätlers, ein anderer trug die Uniform eines Militärarztes und ein dritter in der eines preussischen Manöveroffiziers. Große Aufregung verurteilte gestern Abend am Neckarübergang das Gerücht, daß sich russische Spione in dem Gerücht am Bahnhof vertheilt hätten. Spätere Nachrichten bestätigten die Gerüchte und fanden in einem Winkel vertheilt schließlichen verdächtigen Menschen, der verhaftet wurde. Ein weiterer Aufseher wurde vor dem Reichstagsgebäude festgenommen, das er angeblich nur fotografieren wollte. In Tempelhof wurde ein langer Mann festgenommen, bei dem man eine mit Sprengstoffen gefüllte Bombe fand.

Berlin, 4. Aug. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurden aus dem oberen Stockwerk eines vierstöckigen Hauses in der Dittensstraße, die sich an der Bahnhofsstraße befindet, auf die Bahnhofsüberführung an der Schilderstraße mehrere Bomben geworfen. Die Bomben explodierten. Unter großem Menschenauflauf wurden die Bomben zerlegt, angeblich Kugeln, von der Polizei verhaftet und nach dem 21. Polizeirevier gebracht.

Berlin, 4. Aug. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Kaiser sich über die für die Sicherung der Grenze getroffenen Maßnahmen durch den Landwehrminister und den Kultusminister Bericht erstatten lassen und die zuständigen Minister aufgefordert, alles anzuhängen, um den bestehenden Mangel an landwirthschaftlichen nach Möglichkeit zu befriedigen.

Berlin, 4. Aug. Bei dem Bankausfall Mendelssohn u. Co. und anderen hiesigen Bankverbindungen der russischen Regierung, die russische Staatsgut haben, sind diese heute von der Reichsregierung mit Befehl belegt worden. Wie weit aus diesen Mitteln der Kompendien für russische Staatsanleihen befreit werden darf, werden die Reichsbehörden zu entscheiden haben.

Berlin, 4. Aug. Wie verlautet, steht der Krieg einer weitverbreiteten Unruhe aus für Preußen unmittelbar bevor. Der Kaiser will persönlich die operativen Vorkämpfer, die das ganze Volk in dem aussehenden Kriege befehlen hat, eine allgemeine Anweisung erteilen, namentlich für Befehlshaber auf dem politischen Gebiete, daneben aber auch für solche Strafbataillone, die aus wirthschaftlicher Not und Bedauern hervorgerufen sind.

Berlin, 4. Aug. Der Stadtverordnetens-Rath hat am Donnerstag Abend eine außerordentliche Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung einberufen, um zu der Vorlage des Magistrats über die Bewilligung von 6 Millionen zur Bewilligung von Brot, Vieh und anderen Nahrungsmitteln Stellung zu nehmen. In Berlin lagern zur Zeit etwa 12 000 Lammfleisch, die im Oktober gelagert sind. Außerdem hat der Magistrat Vorräte von Konserven, Reis und anderen Nahrungsmitteln angekauft. Es unterliegt schon heute nicht dem geringsten Zweifel, daß die Vorlage des Magistrats angenommen werden wird. Außerdem wird sich die Berliner Stadtverordnetenversammlung nach mit einer Vorlage des Magistrats über die Unterstutzung von Reservisten, Naturalversorgung

für deren Familien und andere Maßnahmen infolge der Mobilmachung beschäftigen.

Franfurt a. M., 4. Aug. Vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr wurde die Bevölkerung der Bahnhofsgasse durch verheerendes, dann heftiges und anhaltendes Schießen aus dem Schloß gemeldet. Es war festgestellt worden, daß ein feindlicher Flieger in großer Höhe über dem Bahnhofsfeld verkehrte. Der Flieger wurde sofort in ein starkes Feuer genommen, sobald er sich dem Bahnhof näherte. Sofort wurde eine Verfolgung des sich zurückziehenden Fliegers mit Automobilen und Motorwagen aufgenommen. Der Flieger, dessen Kreuzer über dem Bahnhofsfeld festgestellt wurde, konnte anschließend entkommen. Sämtliche Lichter im Bahnhofsfeld wurden sofort gelöscht, um dem Flieger die Richtung zu erschweren.

Franfurt a. M., 4. Aug. Was die Wünsche u. Forderungen aller guten Deutschen seit langer Zeit nicht vermocht haben, das haben schon die ersten Kriegstage zustande gebracht. Die Fremdwörter sind an allen Häusern und Firmenschildern in der Frankfurter Straßen verschwunden. Welch eine ungeheure Masse von Fremdwörtern bei uns eingebürgert hat, das zeigt jeder die überlebten Streifen. Jeder Papierstreifen, das sei ein Fremdwort, das hat gegen das heimische Volkstum ist so weit gegangen, daß von dem Befehl des „Russischen Hofes“ verlangt wurde, das Hotel anders zu nennen. Das ist denn auch prompt geschehen. Das Hotel heißt jetzt „Kaiser Wilhelm II.“ Auch der „Pariser Hof“ muß sich anders nennen.

Kassel, 4. Aug. Prinz Joachim von Preußen, welcher augenblicklich als Oberleutnant im hiesigen Infanterieregiment Nr. 14 steht, war wiederholt im Hotel und im Abendklub, wo er dem Gegenstand lebhafter Diskussionen. Tausende von Menschen umzingeln den Prinzen, brachten ihm die höchsten Huldigungen, die Nationalhymne und „Die Wacht am Rhein“. Der Prinz dankte in einer Ansprache, in der er ausführte: „Der Krieg ist uns aufergelegt worden und hat dem deutschen Kaiser und seinem geliebten Volk das Schwert in die Hand gedrückt. Wir wollen hoffen, daß wir der Kaiser es gewinnlich hat, wir das Schwert, das wir jetzt tragen müssen, auch zum Triumph und ehrenvoll wieder in die Scheide stecken können.“ Der Prinz schloß seine Rede mit dem Kaiser und das Vaterland. Inzwischen hatte die tausendköpfige Menge ein und unter Hochrufen auf den Prinzen davon.

Freiburg i. Br., 5. Aug. Ein teils Plakat des Großherzoglichen Freiburger machte heute früh bekannt:

Russen, Franzosen und Sachsen haben Freiburg zu verlassen. Da die Schweiz jetzt unangreifbar ist, werden den Vermögenden die Stadt Baden, den Weing- und Weinbauern die Müllerbereiche in Donaueschingen zum Verkauf angeboten. Sonderzüge gehen heute um 3 Uhr mittags von Freiburg ab. Anderen Ausländern, die ebenfalls nach Baden oder Donaueschingen wollen, ist die Benutzung der Züge auf Wunsch gestattet.

Als am Mittwoch die Kriegserklärung Englands an Deutschland bekannt wurde, erschien ein gelber Aufschlag, wonach die in Freiburg sich aufhaltenden Engländer die Stadt sofort zu verlassen haben. Bei Nichtbefolgung erfolgt Restnahme. Als Aufschlagsort sind die obigen angegeben.

Vom deutschen Reichstag.

Der Reichstag einig!

Berlin, 4. Aug. Das Ergebnis der gestrigen Vorberatungen der Reichstagsfraktionen war, wie der „Berliner Volksanzeiger“ schreibt, daß man zu dem Entschluß gelangte, die Vorlage wegen der Kriegskredite einstimmig anzunehmen. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß die sozialdemokratische Fraktion in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt habe, für die von der Regierung geforderten Kredite zu stimmen und ihren Beschluß durch Abgabe einer Erklärung zu bekräftigen.

Die erste Reichstags-Sitzung.

Berlin, 4. Aug. (W. B.) Die heutige Sitzung des Reichstages wurde von dem Präsidenten Dr. Kämpf um 11 1/2 Uhr eröffnet. Das Haus und die Tribünen waren außerordentlich stark besetzt. Der Reichstagskanzler war mit den Staatssekretären und den Ministern erschienen. Unter lebhaftem Beifall wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt.

Der Kaiser sagte der Thronrede, die wie schon in unserer gestrigen Nummer im Voraus mitgeteilt, folgendes hinzu: „Sie haben gesehen, meine Herren, was ich von Ihnen als Schloßbesitzer zu meinem Volke gesagt habe. Ich wiederhole: Ich kenne keine Parteien mehr. Ich kenne nur Deutsche und zum Zeichen dessen, daß Sie sich entschlossen sind, ohne Parteistandpunkte, ohne Standesunterschiede und ohne Konfessionsunterschiede zusammenzustehen mit mir durch die Hand und Blut, durch Not und Tod, fordere ich die Vorstände der Parteien auf, herbeizutreten und mit mir in die Hand hinein zu versprechen.“ Nachdem der Kaiser den Inhalt der Thronrede beendigt hatte, richtete er jedem der Parteivorstände, die hervorgetreten waren, kräftig die Hand.

Der Reichstagskanzler erklärte dem Reichstag für eröffnet. Der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrat, Graf Lerchenfeld, brachte ein dreifaches Hurrah aus. Die Anwesenden stimmten die Nationalhymne an, die der Kaiser entfalteten Hauptes anhörte. Unter nicht endenwollenen Hochrufen verließ der Kaiser den Balkon.

Der Reichstagspräsident eröffnete die Sitzung im Dom und in der kathedrale St. Hedwigskirche voraus. Kurz vor 12 Uhr begab sich der Kaiser, der über der sehr prächtigen Generaluniform das Band des Schwarzen Adlerordens trug, und die Kaiserin mit Gefolge zu Fuß nach dem Dom hinüber und nahmen am Gottesdienst teil.

Berlin, 4. Aug. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen betreffend Bestimmung eines Nachtrages zum Reichsgesetz über die Unterstutzung von Reservisten, Naturalversorgung

ordentlicher Ausgaben die Summe von 5 Millionen im Wege des Kredites fällig zu machen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen und Staatsanleihen, sowie die dazu gehörigen Zinsen können ganz oder teilweise auf ausländische Gedeihen oder nach einem bestimmten Wechselverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währung, die im Auslande zahlbar, gestellt werden. Die Festlegung des Wechselverhältnisses, sowie die Bedingungen zur Zahlung im Auslande bleiben dem Reichskanzler überlassen. Ueberflüsse, die dadurch entstehen, darf fortwährend Ausgaben der Heeres- und Marineverwaltung bei Kapitel 6 des außerordentlichen Etats anstatt im ordentlichen Etat verrechnet werden, binnen zur Verminderung der Anleihe. Der Reichstanzler wird ermächtigt, die Zahlungen für das Reich, die vor der gesetzlichen oder vertraglichen Fälligkeit erfolgen können, einer angemessenen Verzinsung zu gewähren.

Rechte Meldung vom Reichstag.

Die Wiederwahl des Präsidiums gab der Sitzung des Reichstags gleich den Charakter der Einmütigkeit.

Auch der Reichstanzler ergriff unter atemloser Stille des Hauses das Wort. „Ein gewaltiges Schicksal“, so sagte er aus, „braut über Europa herein. Rußland hat den Brand an das Haus gelegt.“ Der Reichstanzler gab dann in großen Zügen ein Bild von der gewaltigen dramatischen Entwicklung der letzten Tage, insbesondere von dem Verhalten Rußlands und von den Grenzverletzungen Frankreichs. „Wir sind“, so sagte der Kanzler, „in der Notwehr und Not kein Feind.“ Inlere Truppen haben Luxemburg besetzt und vielleicht schon belgisches Gebiet betreten. Das widerspricht dem Völkerrecht, aber ein französischer Einfall in unsere Plänen am Rheinhöhe hätte verhängnisvoll werden können. Wir werden aber das Unrecht wieder gut machen, wenn unser Zweck erreicht ist. Wir haben der englischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß, so lange England sich neutral verhält, unsere Abseht die Nordküste Frankreichs nicht angreifen wird und daß wir die territoriale Integrität und die Unabhängigkeit Belgiens nicht antasteten werden. Diese Erklärung wiederhole ich öffentlich vor aller Welt und ich wiederhole das Wort des Kaisers: „Mit reinem Gemissen geht Deutschland in den Kampf!“

Der Kanzler schloß: „Jetzt sind die großen Stunden der Prüfung für unser Volk gekommen. Aber mit heiliger Zuversicht gehen wir ihr entgegen. Unsere Arme steht im Felde, unsere Flotte ist kampfbereit, aber hinter ihnen steht das ganze deutsche Volk.“

Die Rede des Reichstanzlers machte großen Eindruck. Wiederholte ihm die Reichstagsmitglieder und lebhaftes Händeklatschen erklang während und am Schluß der Rede.

Hierauf gab Präsident Kämpf in ergreifenden Worten der Einmütigkeit der Vertreter des deutschen Volkes in dem Kampfe für die Ehre, das Gut und die Wohlfahrt des Reiches Ausdruck. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die nächste Sitzung zur Beratung der eingegangenen Vorlagen auf 5 Uhr nachmittags angesetzt.

Berlin, 5. Aug. In der zweiten Sitzung hat der Reichstag die Vorlagen in 1., 2. und 3. Lesung einstimmig angenommen, worauf sich das Haus auf den 24. November vertagte.

Berlin, 5. Aug. Das Reichstagspräsidium legte sich gestern auf besondere Einladung zum Empfang beim Kaiser im Hof. Schloß. Präsident Kämpf, begleitet von den beiden Vizepräsidenten, Dr. Franke und Dr. Dove, geleitete den Kaiser die Konstituierung des Reichstages an und machte ihm Mitteilung von der einstimmigen und glatten Annahme der Kriegskredite.

Die Unterstutzung der Familien in den Militärdienst Eingetretener.

Nach einem dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurf sollen die Unterstutzungen von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften mindestens betragen: Für die Gesehrten im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober monatlich 9 Mark, in den übrigen Monaten 12 Mark. Für jedes Kind unter 15 Jahren sowie für jede der im § 2 des jetzigen Gesetzes bezeichneten Personen monatlich 8 Mark.

Vom westlichen Kriegshauptplaz.

Berlin, 5. Aug. (Amtlich.) Im Mittelmeer befindliche deutsche Kriegsschiffe erschienen gestern an der Küste von Algier und zerstörten einzelne für französische Truppen bestimmte Einschiffungsorte. Das Feuer wurde erwidert.

Röm, 4. Aug. Ein aus Paris gestühlter Deutscher versicherte bei seiner Ankunft in Rom, in Paris sei alles entsetzt. Männer und Frauen weinen laut. Die Menge rief: „Wir wollen keinen Krieg!“ Bei seiner Abfahrt vom Pariser Bahnhof harrten 20 000 Deutsche ihrer Beförderung mit dem Bahn. Um die einzelnen Züge entpamp sie ein förmlicher Kampf. An der belgischen Grenze waren die Schienen aufgerissen. Die Passagiere mußten 6 1/2 Kilometer zu Fuß laufen. Viele Passagiere waren 22 Stunden ohne Nahrung.

Vom östlichen Kriegshauptplaz.

Berlin, 5. Aug. (Amtlich.) Bei Soltau erfolgte auf deutsche Truppen ein Angriff, wobei eine

russische Kavalleriebrigade unter dem Feur der Deutschen zusammenbrach. Der Angriff brachte schwere Verluste für die Russen.

Rönigsberg, 4. Aug. (W. B.) Deutsche Truppen haben Rönigsberg hinter der Grenze, vor Wierbischen gefangen. D. Red. g. k. t. m. Die Russen gingen unter Zurücklassung von Gefangenen nach Osten zurück. Die deutschen Verluste sind gering.

Berlin, 4. Aug. Teile der Befehlsung von Memel schlugen gestern einen Vorstoß feindlicher Grenztruppen auf der Richtung von Kottigen zurück.

Berlin, 4. Aug. Wie dem deutschen Kurier von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, befinden sich die am der Grenze stehenden russischen Truppen im Zustande größter Nahrungsmangel. Der Nahrungsmittel-Nachschub verläge fast vollständig und deshalb überfordert namentlich die Kosaken die Grenze, um der deutschen Bevölkerung ihre Pferde für 20 Mark zu verkaufen, da sie Hunger leiden.

Rönigsberg, 5. Aug. Bei Lengwethen wurden acht Mann einer russischen Manöverpatrouille von unlerem Landsturm gefangen genommen. Man brachte sie nach Rönigsberg.

Landsberg a. d. W., 3. Aug. Der russische Kultusminister Casso, der sich auf der Durchreise nach der Helmat befand, wurde hier verhaftet und unter militärischer Bedeckung nach Stettin verbracht.

Aus dem Ausland.

Die Haltung Englands.

London, 4. Aug. Im Verlaufe seiner gestrigen Rede sagte Sir Edward Grey, er höre, daß, wenn England sich zur Neutralität verpflichte, Deutschland bereit sei, die Nordküste Frankreichs nicht anzugreifen. Dies ist eine zu eng begrenzte Verpflichtung. Die Frage der Neutralität Belgiens werde mit jeder Minute schwieriger. Deutschland wolle keine verpflichtende Zustimmung in Bezug auf die Neutralität Belgiens abgeben, da es dadurch seinen Festzweck aufheben würde. Wenn die Neutralität Belgiens verkehrt werde, so sei die Situation klar. Grey sagte, die englische Flotte und das Heer seien in der Mobilisierung begriffen. Über es sei keine Verpflichtung eingegangen worden, ein Expeditionskorps zu entsenden.

Der Krieg auch mit England!

Berlin, 5. Aug. Gestern nachmittag erschien der große britannische Botschafter Sir Edward Goschen im Reichstagsgebäude. Die deutsche Regierung war zu machen. In dieser wurde er gefragt, ob er die Versicherung abgeben könne, daß keinerlei Beziehung der belgischen Neutralität stattfinden werde. Der Staatssekretär v. Jagow erwiderte sofort, daß dies nicht möglich sei und setzte nochmals die Gründe auseinander, die Deutschland zwingen, sich gegen den Einfall einer französischen Armee durch Betreten belgischen Bodens zu sichern.

Berlin, 4. August. (Amtlich.)

Kurz nach 7 Uhr erschien der englische Botschafter Goschen auf dem Auswärtigen Amte, um den Krieg zu erklären und seine Pässe zu fordern.

Die Haltung Italiens.

Rom, 4. Aug. Die „Tribuna“ meldet: Der deutsche Botschafter teilte dem Minister des Aeußeren gestern amtlich mit, daß Deutschland und Rußland sich im Kriegszustand befinden. Di San Giuliano nahm von der Mitteilung Kenntnis und erklärte, daß Italien gemäß dem Geiste und dem Wortlaut des Dreibündnervertrages Neutralität bewahren werde. Er drückte dabei die freundschaftlichsten Gefühle für Deutschland und Oesterreich aus.

Rom, 4. Aug. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministeriums, welche hervorhebt, daß einige Rechte Europas sich im Kriegszustand befinden, Stellen sich aber im Zustande des Friedens mit allen Kriegführenden befinden. Die Regierung (sowohl wie die Bürger und die Unterthanen des Königs) verpflichten sich, die Pflichten der Neutralität zu beachten. Die „Agenzia Stefani“ kündigt die Einberufung der ersten Kategorie der Jahrgänge 1889 und 1890 der Armeefür den 8. August und der Jahrgänge 1889 und 1890 der Mannschaften der kaiserlichen Marine an. Außerdem werden unter die Bahnen gerufen haben Jahrgänge Artillerieoffiziere, Maschinen- und Gelehrte.

Rom, 5. Aug. Die „Tribuna“ schreibt: 1. Der Geist des Dreibündnervertrages verpflichtet den Vertragsstaaten jede eigenmächtige Convention. Das gleiche Verbot gilt für Oesterreich und Italien. 2. Der Dreibündnervertrag tritt nur im Falle eines Defensivkrieges in Kraft. 3. Oesterreich hat seine Pflichten gegen Serbien eingehalten, ohne Italien zu verletzigen. 4. Von allen weiteren Verpflichtungen und Maßnahmen seiner Verbindungen werde Italien zu sich in Kenntnis gesetzt, da es für die Eigenheit und Beförderung seiner Truppen in Venetien, und Etrurien, Lissolis und der Grenzlinie nicht die geringste Vorlesung treffen konnte. Italien wird also an einem Kriege vorüberig teilnehmen. Es behält sich aber vor, zur Wahrung seiner Interessen Mittel und Wege zu erwählen, um seinen Verbindungen freundschaftlich nützlich zu können. Der König ist nach Rom geschickert und hatte mit dem Ministerpräsidenten Salandra eine Besprechung.

(Obige Mitteilungen dürften Unverständnisse hinsichtlich des Kriegszustandes zwischen Italien und Oesterreich vermeiden. Nach der ersten Meldung aus Rom erklärte die italienische Regierung, sie werde ihren Bündnispflichten genügen. Außerdem ist zu beachten, daß die deutsche Regierung nur auf die kriegerische Verwicklung mit Rußland besteht, den Krieg Deutschlands mit Frankreich aber noch nicht berücksichtigt. Durch

den Krieg mit Frankreich ist Italien aber, so viel man weiß, verpflichtet, Deutschland mit Waffenhilfe zu unterstützen.)

Eine deutsche Note an Belgien.

Brüssel, 4. Aug. Wie die „Globe“ meldet, hat der deutsche Gesandte am Sonntag Abend 7 Uhr der belgischen Regierung ein Ultimatum überreicht, in dem bis Montag Abend 7 Uhr eine Erklärung gefordert wird, ob Belgien bereit sei, die deutschen Operationen zu erleichtern. Der Minister hat beschlossen, abzuweichen zu antworten.

Sonntag, 4. Aug. Nachdem das Unterhaus am Abend wieder zusammengetreten war, sagte Grey, er wolle dem Hause eine Mitteilung machen, die er inzwischen erhalten habe. Die belgische Gesandtschaft in London erhielt eine Nachricht, daß die belgische Armee am Sonntag Abend 7 Uhr eine Note an Belgien habe, die belgische Armee freundschaftlich beim Gebietsverlust verweigert. Belgien erwiderte, daß ein Angriff auf seine Neutralität eine Verletzung des Völkerrechts sei würde. Die Annahme der belgischen Vorlesung bedeutete das Opfer der Ehre. Belgien sei entschlossen, seine Pflicht zu bewahren, einem Angriff mit allen möglichen Mitteln zu begegnen. Grey fügte hinzu, die Regierung werde die empfangene Information in ernstlicher Erwägung. Er machte keine weitere Bemerkung.

Die Haltung Rumäniens.

Wien, 4. Aug. Das Deutsche Volksblatt meldet: Rumänische Flüchtlinge aus Bessarabien erzählten, daß die gesamten Truppen des Oberbefehlshabers gegen Rumänien aufmarschieren. Nach einer Bulgarische Meldung des genannten Blattes hat die rumänische Regierung durch ihren Gesandten in Petersburg anfragen lassen, welche Bestimmung die in Bessarabien aufgestellten zwei Armeekorps haben. Nach demselben Blatt soll König Carol, von Kaiser Wilhelm telegraphisch befragt, geantwortet haben, daß er getreu der Bestimmung der Militärkonvention mit Oesterreich-Ungarn auf der Seite Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zu stehen sein werde.

Bukarest, 5. Aug. In einem unter dem Vorbehalt des Königs in Sinaja abgehaltenen Ministerrat, dem auch der Thronfolger, der Präsident der Abgeordnetenkammer, der frühere Ministerpräsident Majorescu, mehrere ehemalige Minister und einige Vertreter der Regierung bewohnten, wurde die von Rumänien unter den gegenwärtigen Umständen zu beobachtende Haltung einer Prüfung unterzogen. Der Ministerrat beschloß einstimmig, daß Rumänien alle Maßnahmen zur Verteidigung seiner Grenzen treffen müsse.

Berlin, 4. Aug. Wie die „Völkische Zeitung“ erfährt, ist der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Bourlons, mit einer Anzahl Reichsbanknoten nach Petersburg über Finnland nach Schweden abgereist. Er wird in kurzer Zeit in Berlin sein.

Paris, 5. Aug. Der deutsche Botschafter Freiliger von Schö n hat gestern Abend 10 Uhr mit dem Personal der Botschaft, dem deutschen Konsulat und den Mitgliedern der belgischen Gesandtschaft Paris verlassen. Die französische Regierung hat den französischen Botschafter angewiesen, Berlin zu verlassen und die Rechte der Botschaft sowie den Schutz und die Interessen der französischen Unterthanen dem amerikanischen Botschafter zu überlassen.

Wien, 4. Aug. Seit gestern nachmittag erfolgte die Abreise der in Prag anwesenden belgischen Reservisten. Hierbei kam es zu Sympathieausdrücken für die belgischen Bundesgenossen der in dem Bahnhof anwesenden österreichischen Freunde der Abreisenden, sowie der Mitglieder der belgischen Kolonie mit dem deutschen Konsul an der Spitze. Sie stimmten bei der Abfahrt des Zuges die „Wacht am Rhein“ und die österreichische Nationalhymne und „Heil Dir im Siegerkranz“ an.

London, 4. Aug. Zu großen patriotischen Kundgebungen kam es auf der Victoria-Station in London, als die nach der Heimat einberufenen jungen Deutschen die englische Hauptstadt verließen. Etwa 1000 Menschen folgten aus England dem Zuge unter die Fahnen. Auf dem Bahnhof, der fast ausschließlich von Deutschen angefüllt war, erteilte immer wieder die Nationalhymne unterzogen von begeisterten Hochrufen auf den deutschen Kaiser. Die Einberufenen sind gestern vormittag ohne Schwierigkeiten in Wiffingen gelandet und haben abends die Heimat erreicht.

Newport, 4. Aug. Der deutsche Generalkonsul in Newport meldet: Etwa tausend Kriegesfreiwillige versammelten gestern einen Umzug und brachten auf dem Wege vor dem Konsulat befehlerte Kundgebungen für Deutschland und den Kaiser aus. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd bewachen ihre Passagierlisten. Es wurde eine Bewegung eingeleitet, die darauf abzielt, die belgischen wie andere ausländische Schiffe unter amerikanischer Flagge im Dienste des Welt-handelsverkehr zu lassen.

Sag, 4. Aug. Der deutsche Gesandte hat die politische Beziehung abgegeben, Deutschland werde an die Niederlande kein Ultimatum stellen und die niederländische Neutralität respektieren, vorausgesetzt, daß diese auch von den Niederlanden ganz respektiert wird.

Ropenlagen, 5. Aug. Da der Krieg zwischen Deutschland und Rußland und zwischen Deutschland und Frankreich ausgebrochen ist, hat die belgische Regierung beschlossen, absolute Neutralität während des Krieges zu beobachten.

München, 4. Aug. Aus Wien wird gemeldet: Der in Goerwin durch Luftfahrerkunst operierte belgische Generalstabsoberst Putzli ist im Sterben.

Wien, 4. Aug. Die „Neue Presse“ meldet: An der österreichisch-russischen Grenze wurde ein Arsenalkorps, System Storz, mit einem russischen Platoon, einem Bageloffizier und einer Anzahl von österreichischen Truppen heruntorgeschossen.

Wien, 5. Aug. Der „Neue Presse“ zufolge verurtheilt belgische Agenten in allen möglichen Vertheilungen Aufschläge auf Brücken, Pulvermagazine und Wasserleitungen. In Egenburg wurden zwei angegebene Konnen als Munition, Seeben oder Russen, entlarvt, welche Bomben bei sich trugen.

Budweis, 5. Aug. Wie die „Frankfurter Nachrichten“ melden, wurde ein Serbe aufgegriffen, der in seinem ausgehüllten

Spazierstock Bagillen zur Vergiftung des Trinkwassers bei sich führte. In seinem Rock waren 8200 Kronen eingetauscht.

Berlin, 4. Aug. Sämtliche Offiziere der rumänischen Armee, die deutschen Truppenenteile zu ihrer weiteren Ausbildung zugeteilt waren, haben Befehl erhalten, in die Heimat zurückzukehren. Beseits heute werden die ersten Offiziere diesem Befehl Folge leisten.

Aus Baden.

Karlsruhe, 2. Aug. Die Stimmung der hiesigen Bevölkerung ist ernst und würdig, aber durchaus voller Zuversicht. Bei jedem Anlaß bricht die patriotische Begeisterung aus. Heute nachmittag die Wache mit der Grenadierbataillon vor dem Hofplatz aufzog, war sie von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet, die nach jedem Waffenschuß begeisterte Ovationen für das Heer und das Vaterland ausbrachte. Zum Schluß lang die Menge die „Wacht am Rhein“ unter Mitbegleitung. Heute nachmittag 3 Uhr fand in der evangelischen Stadtkirche für die nach hier weilenden evangelischen Truppen ein Gottesdienst statt. Dem Gottesdienst wohnte auch Großherzogin Luise an. Am heutigen Sonntag waren alle Kirchen der Stadt überfüllt. Dem Gottesdienst in der Schloßkirche wohnten das Großherzogspaar, Großherzogin Luise und Prinz Max an. Hauptprediger dieser Heile eine ergreifende, tief empfundene Predigt über das Vaterland: „An ihren Trübsalen sollt ihr sie erkennen. Kein Auge blieb trocken und am Schluß des Gottesdienstes verließen die Besucher in größter Stille und ernst die Kirche, während der Organist „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte. In den Abendgottesdiensten der evangelischen Kirchen der Stadt wurden Abendmahlsfeiern gehalten. — Gestern mittag hielten die Landesverbände der Vereine vom Roten Kreuz u. d. Badischen Frauenvereins eine Sitzung wegen der beiden Großherzoginnen ab; es wurde auch die Erlassung eines Aufrufs beschlossen. Zu den bereits vorhandenen 600 Kranenfesten haben sich bereits über 500 junge Damen aus allen Städten zur Krankenpflege gemeldet, die in besonderen Klassen hierzu ausgebildet werden.

Karlsruhe, 3. Aug. Der Kommandant des kleinen Kreuzers „Augsburg“, der, wie bereits gemeldet, den russischen Kriegsschiffen Ostau bombardierte, ist ein badener Kind, Kapitän Andreas Fischer, der Sohn des Altbürgermeisters Fischer in Donaueschingen.

Karlsruhe, 3. Aug. Das Gesehes- und Verordnungsblatt enthält folgende landesherrliche Verordnung: Bei drohender Kriegsgefahr und nach Anordnung der Mobilmachung haben die Beamten der Forst- und Domänen-, der Wasser- und Straßenbau-, sowie der Zoll- und Steuerverwaltung auf die Dauer und im Rahmen ihrer Verwenung im Grenzgebiet die Befugnisse der Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes. Sie werden zugleich zu Dienstleistungen der Staatsanwaltschaft im Sinne des § 168 des Gerichtsverfassungsgesetzes erklärt. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Karlsruhe, 3. Aug. Auch in hiesiger Stadt wird von gewissenlosen Geschäftsleuten der Kriegszustand zu einer durchaus unberechtigten Steigerung der Lebensmittelpreise, insbesondere des Salpêtres, mißbraucht. Da der belgische Staat selbst mehrere Armeen betreibt, sind die Salpétraräte für alle Fälle ausreichend. Das hiesige Bürgermeistertum wird solche Geschäftsleute rüchlosig aus dem Franger stellen.

Karlsruhe, 3. Aug. In einer halbamtlichen Notiz der „Karlsruher Zeitung“ wird gesagt: Der Betrieb der kaiserlichen Salinen wird auch nach erfolgter Mobilmachung in dem Umfang aufrecht erhalten, daß die Versorgung des Landes mit Salz gesichert ist. Von der Anflammerung größerer Bestände durch das Publikum sollte unbedingt Abstand genommen werden, da sonst bei der heftigen kurzen Inanspruchnahme der Salinen ein vorübergehender Mangel hervorgerufen werden könnte. Die kaiserlichen Salinen heranziehen die seit langem geltenden Preise und geben zu Preisermäßigungen keinen Anlaß.

Wiesbaden, 4. Aug. Abgenommen wurde laut „Ober. Bot.“ einem hiesigen Geschäftsmann von der Stadtoberverwaltung am letzten Freitag das ganze Salzlager, weil der betreffende pro Pfund um 10 Pfennig aufgehoben hatte. Die Stadt zahlte ihm den vom Monopol festgesetzten Preis von 10 Pfennig. — Weinhändler wird aus Wülshelm berichtet. Dort hat ein Kaufmann am Pfund Zucker um 12 Pfennig aufgehoben. Sofort wurde ihm behördlich der Laden geschlossen.

Wiesbaden, 4. Aug. Die hiesigen Arbeiter (Wirtshaus), 3. Aug. In der Baulocherstraße wurde der ledige Ludwig Wittmann u. von einer Maschine erfaßt und mit folgender Wunde an seine Brust getroffen, daß er von einem Stück Holz geradezu aufgeschlagen wurde. Die erlittenen Verletzungen sind lebensgefährlich.

Konstanz, 4. Aug. Die beiden 18 Jahre alten Württembergischen Mader und Kramer gaben kurz nach der Erklärung des Kriegszustandes in den Kriegszustand aus gestohlenen Jagdgewehren scharfe Schiffe auf einen Posten ab, allem Anschein nach aus Muthwillen. Dieser Posten bringt die beiden vor das Kriegsgericht. Der Vorname wird nicht verlegt.

oc. Mannheim, 4. Aug. Gegen den Lebensmittelmacher wurde hier eine Lebensweise Maßnahme getroffen. Einige Kartoffelbändler versuchten auf dem Wochenmarkt, die Preise für Kartoffeln ganz unerschöpflich in die Höhe zu treiben. Preise von 14, 16 Pf. und noch mehr für das Pfund Kartoffeln wurden verlangt. Die Polizeibehörde machte jedoch den Herren einen Stich durch die Rechnung, indem vorgeschrieben wurde, was das Pfund nicht zu 8 Pf. abgeben muß seinen Stand schließen. Dieses energische Eingreifen zeitigte seine gute Wirkung: Die Verkäufer nahmen Besinnung an.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Gmündingen, 6. Aug. Die Nachrichten, die wir vom Gang der großen sich gegenwärtig abspielenden Ereignisse täglich erhalten, den Belesen möglichst schnell und zuverlässig zu übermitteln, ist eine Aufgabe, die wir nur erfüllen können, wenn wir nach Bedarf auch Extrablätter neben den „Breisg. Nach.“ herausgeben. Da die Drucklegung dieser Sonderausgaben mit bedeutenden Kosten verbunden ist, steht sich der Verlag genötigt, für diese Expeditionsblätter je nach Größe 5 bzw. 10 Pf. zu verlangen. Das gleiche geschieht schon längst bei den anderen Zeitungen.

Gmündingen, 6. Aug. Die Wittwoh-Regelgesellschaft der Brauerei Bauh hat dem hiesigen Frauenverein den Betrag von 80 Mark überwiesen. Dem Frauenverein durch die letzte

Freisinger Nachrichten



Veröffentlichungsblatt der Stadt Emmendingen.

Amliches Veröffentlichungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Freising, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilage:
Amliches Veröffentlichungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Kenzingen, Waldkirch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl).

Nr. 183 (Erg.-Beilage) Emmendingen, Freitag, 7. August 1914. (Rath: Cajetanus) 49. Jahrgang

Deutschlands Verteidigungskrieg.

Das deutsche Weisbuch über die Verhandlungen mit Rußland.

Berlin, 3. August. Dem Reichstage gingen von der Regierung ein Weisbuch und die Mitteilungen zum Kriegsausbruch zu. Einleitend wird anlässlich an die Gesamtheit der Reichstage zu erklären: Vorberetende militärische Maßnahmen Rußlands werden von Gegenmaßnahmen aufzuwiegen, die in der Mobilisierung der Armee bestehen müssen. Da Rußland den Bestand Serbiens nicht antastet will, sind wir der Ansicht, daß Rußland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Den Wunsch Rußlands, den Bestand Serbiens nicht anzutasten, werden wir uns so eher unterwerfen können, als Oesterreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt. Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsminister dem deutschen Reichstag, daß die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn erfolge, beantwortete der Kriegsminister mit Aufschub und dem Hinweis auf die Diplomaten. In den folgenden Tagen folgten sich die Nachrichten über die russische Mobilisierung in schnellem Tempo, darunter über Vorbereitungen an der deutschen Grenze, so die Verhängung des Kriegszustandes über Rußland, der Abmarsch der Warshauer Garnison und die Verstärkung der Grenztruppen.

Das deutsche Weisbuch über die Verhandlungen mit Rußland.

Im Laufe des gleichen Tages langten indes bereits erste Meldungen über die russische Mobilisierung an. Noch am gleichen Tage wurde der deutsche Reichstag in Petersburg angewiesen, der russischen Regierung zu erklären: Vorberetende militärische Maßnahmen Rußlands werden von Gegenmaßnahmen aufzuwiegen, die in der Mobilisierung der Armee bestehen müssen. Da Rußland den Bestand Serbiens nicht antastet will, sind wir der Ansicht, daß Rußland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Den Wunsch Rußlands, den Bestand Serbiens nicht anzutasten, werden wir uns so eher unterwerfen können, als Oesterreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt. Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsminister dem deutschen Reichstag, daß die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn erfolge, beantwortete der Kriegsminister mit Aufschub und dem Hinweis auf die Diplomaten. In den folgenden Tagen folgten sich die Nachrichten über die russische Mobilisierung in schnellem Tempo, darunter über Vorbereitungen an der deutschen Grenze, so die Verhängung des Kriegszustandes über Rußland, der Abmarsch der Warshauer Garnison und die Verstärkung der Grenztruppen.

Das deutsche Weisbuch über die Verhandlungen mit Rußland.

Im Laufe des gleichen Tages langten indes bereits erste Meldungen über die russische Mobilisierung an. Noch am gleichen Tage wurde der deutsche Reichstag in Petersburg angewiesen, der russischen Regierung zu erklären: Vorberetende militärische Maßnahmen Rußlands werden von Gegenmaßnahmen aufzuwiegen, die in der Mobilisierung der Armee bestehen müssen. Da Rußland den Bestand Serbiens nicht antastet will, sind wir der Ansicht, daß Rußland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Den Wunsch Rußlands, den Bestand Serbiens nicht anzutasten, werden wir uns so eher unterwerfen können, als Oesterreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt. Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsminister dem deutschen Reichstag, daß die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn erfolge, beantwortete der Kriegsminister mit Aufschub und dem Hinweis auf die Diplomaten. In den folgenden Tagen folgten sich die Nachrichten über die russische Mobilisierung in schnellem Tempo, darunter über Vorbereitungen an der deutschen Grenze, so die Verhängung des Kriegszustandes über Rußland, der Abmarsch der Warshauer Garnison und die Verstärkung der Grenztruppen.

Das deutsche Weisbuch über die Verhandlungen mit Rußland.

Im Laufe des gleichen Tages langten indes bereits erste Meldungen über die russische Mobilisierung an. Noch am gleichen Tage wurde der deutsche Reichstag in Petersburg angewiesen, der russischen Regierung zu erklären: Vorberetende militärische Maßnahmen Rußlands werden von Gegenmaßnahmen aufzuwiegen, die in der Mobilisierung der Armee bestehen müssen. Da Rußland den Bestand Serbiens nicht antastet will, sind wir der Ansicht, daß Rußland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Den Wunsch Rußlands, den Bestand Serbiens nicht anzutasten, werden wir uns so eher unterwerfen können, als Oesterreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt. Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsminister dem deutschen Reichstag, daß die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn erfolge, beantwortete der Kriegsminister mit Aufschub und dem Hinweis auf die Diplomaten. In den folgenden Tagen folgten sich die Nachrichten über die russische Mobilisierung in schnellem Tempo, darunter über Vorbereitungen an der deutschen Grenze, so die Verhängung des Kriegszustandes über Rußland, der Abmarsch der Warshauer Garnison und die Verstärkung der Grenztruppen.

Das deutsche Weisbuch über die Verhandlungen mit Rußland.

Im Laufe des gleichen Tages langten indes bereits erste Meldungen über die russische Mobilisierung an. Noch am gleichen Tage wurde der deutsche Reichstag in Petersburg angewiesen, der russischen Regierung zu erklären: Vorberetende militärische Maßnahmen Rußlands werden von Gegenmaßnahmen aufzuwiegen, die in der Mobilisierung der Armee bestehen müssen. Da Rußland den Bestand Serbiens nicht antastet will, sind wir der Ansicht, daß Rußland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Den Wunsch Rußlands, den Bestand Serbiens nicht anzutasten, werden wir uns so eher unterwerfen können, als Oesterreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt. Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsminister dem deutschen Reichstag, daß die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn erfolge, beantwortete der Kriegsminister mit Aufschub und dem Hinweis auf die Diplomaten. In den folgenden Tagen folgten sich die Nachrichten über die russische Mobilisierung in schnellem Tempo, darunter über Vorbereitungen an der deutschen Grenze, so die Verhängung des Kriegszustandes über Rußland, der Abmarsch der Warshauer Garnison und die Verstärkung der Grenztruppen.

Das deutsche Weisbuch über die Verhandlungen mit Rußland.

Im Laufe des gleichen Tages langten indes bereits erste Meldungen über die russische Mobilisierung an. Noch am gleichen Tage wurde der deutsche Reichstag in Petersburg angewiesen, der russischen Regierung zu erklären: Vorberetende militärische Maßnahmen Rußlands werden von Gegenmaßnahmen aufzuwiegen, die in der Mobilisierung der Armee bestehen müssen. Da Rußland den Bestand Serbiens nicht antastet will, sind wir der Ansicht, daß Rußland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Den Wunsch Rußlands, den Bestand Serbiens nicht anzutasten, werden wir uns so eher unterwerfen können, als Oesterreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt. Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsminister dem deutschen Reichstag, daß die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn erfolge, beantwortete der Kriegsminister mit Aufschub und dem Hinweis auf die Diplomaten. In den folgenden Tagen folgten sich die Nachrichten über die russische Mobilisierung in schnellem Tempo, darunter über Vorbereitungen an der deutschen Grenze, so die Verhängung des Kriegszustandes über Rußland, der Abmarsch der Warshauer Garnison und die Verstärkung der Grenztruppen.

Kriegsgefahr große Aufwendungen erwachsen, ist diese Zusammenkunft sehr zu begrüßen und dürfte hoffentlich viele Nachfolger aus anderen Kreisen haben.

Emmendingen, 6. Aug. Von zuständiger Stelle wird umgehend: „Wiesbadener“ die Ansicht, es sei im Großherzogtum Baden eine Anzahl von Spionen festgenommen worden. Demgegenüber ist festzustellen, daß, soweit an amtlicher Stelle in Karlsruhe bekannt geworden ist, sich bisher in keinem Fall ergeben hat, daß die Festgenommenen als Spione tätig waren. So anerkennenswert das Bestreben der Bevölkerung ist, die Militärbehörden in der jetzigen Zeit zu unterstützen, so muß doch dringende Mahnung anempfunden werden. Namentlich müssen Militärstellen und Beratungspflichten gegen Festgenommene unterbleiben.“

Emmendingen, 8. Aug. Durch Allerhöchste Staatsministerialentscheidung vom 28. Juli wurde Beamtungspraktikant Paul Sättler zum Professor an der Realschule in Triberg ernannt.

Enteasbeiter. Bei der Landwirtschaftskammer und den städtischen Arbeitämtern melden sich fortwährend in großer Zahl Arbeiter für die Landwirtschaft, während die jetzt nur wenige Nachfragen eingingen. Gelegenheit zur Beschäftigung ist in der Landwirtschaft reichlich gegeben, es ist aber notwendig, daß die Landwirte sich rasch ihren Bedarf an Arbeitskräften sichern. Infolge des sehr eingeschränkten Post- und Bahnverkehrs kann die Vermittlung von Arbeitern auf schriftlichem Wege Verzögerungen erleiden u. ist auf größere Entfernungen fast unmöglich. Die Landwirtschaftskammer richtet darum an die Landwirte die Aufforderung, sich an die nächstgelegenen Arbeitämter zu wenden und die Arbeitskräfte möglichst persönlich abzuholen. Arbeitämter bestehen in: Baden, Bruchsal, Durlach, Eberbach, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Laß, Lorch, Mannheim, Müllheim, Offenburg, Pforzheim, Schopfheim, Waldshut, Weingarten, Rastatt. Auch sind sämtliche Bürgermeistern zur Vermittlung angewiesen. Die Landwirtschaftskammer ist ebenfalls bereit zur Vermittlung von Arbeitskräften, besonders von Kasseuren und Verwaltern, an denen ein großer Mangel sich ergeben wird.

Dittschwanden, 6. Aug. Der 20jährige Hausburche Wilhelm Spieemann gab sich im Februar dieses Jahres bei der Gewerbebank in der vermöglichen Geschäftsmann Karl Herr aus Dittschwanden aus. Er verlangte einen Kredit von 4500 Mk., den er zum Abschluß eines Geschäfts über eine große Sendung Kaffee mit einem Hannover'sche Kaffee-Importeur gebrauchte. Spielmann legte, um das Geld zu erhalten, einen Bürgschaftschein auf den Namen des angebliehen Karl Herr vor. Die darauf befindlichen Unterschriften der Bürgen und der Beglaubigungsbeamten des Bürgermeisters waren gefälscht. Die Gewerbebank ließ aber auf den Schulden nicht herein und gelgte Spielmann an. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu 9 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft.

Herrn, 5. Aug. Herr Viktor Peter hat an hier wurde in gleicher Eigenschaft nach Sundheim versetzt. In seine Stelle tritt Herr Viktor Otto Freitag in Gernheim.

Oberwies, 5. Aug. Es dürfte interessieren, daß hier aus einer Familie, Karl Reinkens (Schuldbauer), acht Söhne (zwischen 20 und 33 Jahren) ins Feld einzühen. Ehe dieser weiteren Familie!

Donnerstag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr: Bittgottesdienst. (Stadtkirch St. Jakob.) Die Teilnehmer mögen sich mit dem neuen Anhang zum Gelangbuch versehen.

Freitag, den 7. August: 4 Uhr nachmittags: Beichtgelegenheit; 8 1/2 Uhr: Anbetungstunde; 8 Uhr: Rosenkranz und Segen.

Freitag, den 7. August: 7 Uhr morgens: feierliches Herz-Jesu-Amt.

Freitag, den 7. August: 7 Uhr morgens: feierliches Herz-Jesu-Amt.

Freitag, den 7. August: 7 Uhr morgens: feierliches Herz-Jesu-Amt.

Freitag, den 7. August: 7 Uhr morgens: feierliches Herz-Jesu-Amt.

Freitag, den 7. August: 7 Uhr morgens: feierliches Herz-Jesu-Amt.

Freitag, den 7. August: 7 Uhr morgens: feierliches Herz-Jesu-Amt.

Statt Karten.

Bertha Huber
Ernst Frei
Verlobte

Emmendingen, Freitag, 1. Aug.
im August 1914.

Verlobungsgeschenke

Conrad Lutz, Emmendingen.

Wir bringen unserer Kundschaft hiermit zur Kenntnis, dass

Infolge des Kriegszustandes

durch die Abgabe von Pferden vorläufig die Zufuhren nicht eingehalten werden können. Es können aber Spiritus und Petroleum, sowie unsere Engros-Artikel gegen Bar hier abgeholt werden.

Karl Behrle Sohn, G. m. b. H.
Herbolzheim i. B.

Vertreibsstelle für Spiritus und Petroleum.

Wir bringen unserer Kundschaft hiermit zur Kenntnis, dass

Infolge des Kriegszustandes

durch die Abgabe von Pferden vorläufig die Zufuhren nicht eingehalten werden können. Es können aber Spiritus und Petroleum, sowie unsere Engros-Artikel gegen Bar hier abgeholt werden.

Karl Behrle Sohn, G. m. b. H.
Herbolzheim i. B.

Vertreibsstelle für Spiritus und Petroleum.

Warnung!

Sch Untergetreter warne hiermit, dem Karl Heib hier eine Haarkette abzugeben oder zu tragen, da ich laut Urteil des Reichsgerichts der Eigentümer der Kette bin. 4275

G. Jähriger, Freisingen.

Freier Lehrling

sucht sofort oder später gelehrt. H. Biermann, Freisingen, 4241

Tagelöhner

als Arbeiter gesucht von Ackerbauerschule Hochburg. 4295

8 Pferde

gut im Zug, zu jedem Gebrauch geeignet, hat sofort zu verkaufen. Karl Wilh. Wucher, Mitterberg, 4304

Gehmdgrasversteigerung

Großherzog. Domänenamt Freiburg.

Montag, 17. August, 5 Uhr, Reichplatz 3 Freisingen.

Dienstag, 18. August, 10 Uhr, Reichplatz 3 Freisingen.

Donnerstag, 20. August, 11 Uhr, Rathaus 1 Freisingen. 4308

Tyrol. Krauthobel

mit in Messern in jeder Größe und Probalen empfohlen.

Ludw. Weiß, Messerschneid, Emmendingen.

Ein guter Trunk

Dr. Schweitzer's Mostsubstanzen

Extra Qualität für 150 Liter Mk. 3.50.

Siefert's Hastrunk

ist der beste u. natürlichste

Vorsprung

Obwohl eingekauft, Einfachste Bereitung. Pak. f. 100 Lt. nur Mk. 4.—

Bessere Sorte Mk. 5.—

franko Naumb. mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch 2. Millig. Probe.

Zell-Harmerhölzer Hastrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H. Baden.

Vorkaufsstelle in: 759

Reut. u. Hettich Wwe. Mitterberg, Karl Mitterberg, Emmendingen, Otto Hk.

Kopfschuppen - Schinnen

und festschmelzende Casidole. Die kleinen Abschürfungen seiner weichen Schuppen sind die Folge v. krankhafter Absonderung von Hautzellen. Bei Verheilung tritt Haarausfall, Haarschwund u. Kahlgelochheit.

Hiergegen werden Sie mit gutem Erfolg mit

RINO-SEIFE

mit schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingrezien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Fa. H. Behrle & Co. G. m. b. H., Weingarten. Nur 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Hagut

Geflügelstutter zur Ergänzung ungenügendlicher Eier, auch ohne Hühnerkäuf sofort

Rüdenfutter

in runder Form empfohlen

Eugen Kromer, Emmendingen.

Neue u. gebrauchte Fässer

verschiedener Größe, rund und oval, verkauft preiswürdig

M. Limberger, Kübler, Emmendingen.

Gelegenheits-Plakate

besorgt in wirklicher, geschmackvoller Ausführung rasch und billig die

Druck- u. Verlagsgesellschaft v. D. H. Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die Landwirte des Bezirkes, welche Mangel an Arbeitskräften haben und hiesige Arbeiter oder Arbeiterinnen auf kürzere oder längere Zeit zu beschäftigen geneigt sind, wollen ihren Bedarf beim untergeordneten Bürgermeistern anmelden.

Emmendingen, den 5. August 1914.

Das Bürgermeistern: R. e. m.

la. Apfelwein

per 100 Liter 15 Mark

Lischweine zu 65 Pfennig per Liter, empfiehlt

Theodor Behm, Weinhandlung, Emmendingen.

Auf heiltem Boden.

Auf heiltem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

1) Erstes Kapitel.

Schon vor geraumer Zeit war die kleine Dampfbarasse von dem neu eingetroffenen Europadampfer in der Bai von Manila abgestiegen, um die Passagiere an Land zu bringen, und noch immer stand Sylvia Bertens wartend an Bord. Ihr Auge glitt nach dem kleinen Boot der Eingeborenen, die das Schiff zu irgendeiner Dienstleistung umschwärmen hatten und nun, leicht schaukelnd, dem Festlande auf sonnenfulem Meeresspiegel zuruberten. Mit einer ungeduldrigen Bewegung schob das junge Mädchen den breitrandigen Strohhut wegen der blendenden Tropenhitze tief ins Gesicht, und während es, mit seinen Blicken der Dampfbarasse voraneilend, das wunderbare Panorama des am Meerufer sich hinziehenden Manila betrachtete, dachte es ergüht: „So bleibe an Bord, bis er kommt, um mich zu holen!“

Warum kam Herbert Beermann nicht? Wusste er nicht seit Wochen, daß der Dampfer heute fällig war, der seine Braut von Hamburg nach Manila führen sollte? War es nicht eine der elementarsten Pflichten der Höflichkeit, seine Braut bei ihrer Ankunft zu begrüßen, wenn sie ihm von dem heißen Erdball entgegenreiste?

Aber wer war Herbert Beermann, konnte sie ihren zukünftigen Gatten überhaupt, war er ihr nicht ein fast Fremder, mit dem nur Kindheitsgedenken sie verbunden?

Sylvia schaute leise auf und sah sich mit einem kurzen Blick über um, ob niemand sie beobachtete. Aber Kapitän u. Schiffmannschaft waren nach der Ankerung in Anspruch genommen, und bei dem Hin- und Herlaufen und der Arbeit achtete niemand auf das junge Mädchen, das von den Passagieren allein noch an Bord gelassen war. Das alles ringsum, die Entschleunigung des verregneten Mannens, die Angst vor einer unglücklichen, dunklen Zukunft erfüllten sie mit einer unglücklichen Qual und sie schloß für Sekunden die Augen, weil die Progen

ihre Zukunft bestimmenden Entschlüsse übermächtig in ihr aufstiegen.

Früh erwacht, immer unter Fremden umhergestoßen, hatte Sylvia verlassen Bergens eingewilligt, als Bekannte, die oft von Herbert Beermanns beruhigendem Mund sprachen, das er in Manila fand, ihr seine Anfrage übermitteln, ob sie ihm als seine Gattin in das ferne Manila folgen wolle. Sie glaubte, daß aus dem einleitigen gutmütigen, zehnjährigen Spielkameraden ein guter Mensch geworden sei, mit dem sie vertrauensvoll ihr Leben verbinden dürfe. Mehrere ihrer Verehrer waren an dem blühenden, hübschen, aber vermögenslosen Mädchen vorübergegangen, um weniger hübsche, aber reiche Mädchen zu heiraten. Da sollte Sylvia der Gedanke, daß über See ein Heim gründen zu können, und ihr elastischer Geist spannte sich das Leben in der Tropenwelt mit verführerischen Farben aus. Herbert Beermann wollte eine schöne, hübsche deutsche Frau haben, die ihm die Heimat erlebte. Und da er sein aufblühendes Gesicht nicht durch eine monatelange Brautreise nach Europa gefährden wollte, fiel seine Wahl auf seine Augenbegleiterin.

War der Entschluß, einem eigentlich Fremden ihr Jawort zu geben und ihm als seine Braut bis nach Manila entgegenzureisen, nicht ein zu großes Wagnis gewesen? Was für eine Ehe stand bevor? Wenn ihr Verehrer es nicht einmal der Mühe wert erachtete, seine zukünftige Frau in ihrer neuen Heimat zu empfangen und zu begrüßen!

Sie hobte Mißtrauensvoll und Unzufriedenheit am Manne besonders, und während sich von Minute zu Minute im einsamen Warten ihre Bitterkeit, ihre Angst und Beforgnis steigerten, gedachte sie jetzt mit Sehnsucht des Mannes, den sie auf dieser Reise kennen und lieben gelernt hatte.

Das junge Mädchen ging über das Schiff und ließ dort, aus Gelinder gelacht, über das unendliche Meer den Blick zurücklegen. Nun war sie meilenweit und verlassen für immer von dem Manne getrennt, der ihr Herz gewekelt! In der Ruhe, die auf diesem Teil des Dampfers herrschte, gedachte sie der Stunden, in denen er ihr vor seinem Weibchen in Songton von seiner Liebe gesprochen hatte; sie gedachte ihrer Zweifel, ob sie nicht auch ihre Liebe zu ihm gelassen, ob sie ihm nicht als seine Frau folgen sollte und die moralischen Bande, die sie an

Herbert Beermann knüpfen, kurzerhand zerreißen. Voller Bitterkeit glaubte sie jetzt ein nutzloses Opfer gebracht zu haben, indem sie über ihre eigenen Wünsche und ihr Recht auf Glück hinweggegangen war, um einem halb fremden, vielleicht rüchlichen Manne ein gegebenes Versprechen zu halten. Wenn in dieser Stunde John Meer neben ihr gestanden hätte, — dann hätte sie vielleicht anders gehandelt. ...

Sylvia rief sich aus ihrem stillen Werkst los und ging mit ängstlichen Schritten über das Deck, um an der Landungstreppe nochmals nach Manila hinüberzuspähen. Wenn Herbert Beermann jetzt nicht kam oder wenigstens einen Boten zu ihrer Begrüßung sandte, mußte sie zu einem Entschluß kommen.

Da näherte sich ein Boot, das von zwei eingeborenen Dienern gerudert wurde. Während ihr Herz vor Erregung zu pochen begann, sah sie den fattsichtigen Mann ins Auge, der auf der Bank in der Mitte des Bootes saß, unter dem weißen beschattenden Tropenhelm erwartungsvoll zum Deck hinaufblickte.

„Wird er nicht winken?“ dachte Sylvia, „wird er mich nicht einen Gruß zurufen?“

Und es wirkte erlösend auf sie, daß er nur in unmittelbarer Nähe des Dampfers den Tropenhelm zum Klappen ließ. Sie verfolgte jede seiner Bewegungen genau, sie wollte einen ersten entzückenden Eindruck von ihm gewinnen, wußte in langer Frage ergründen, wenn sie ihre Zukunft in nur zu leicht errogenem Vorhoffig anvertraut hatte.

Die beiden Schwarzen schlangen jetzt vom Boot aus ein Seil um die Landungstreppe. „Jetzt wird er kommen!“ dachte das junge Mädchen betonnen, und ließ sich nicht aus den Augen, was sich er mit zurecht lagen, wird er herzlich sein, wird er mich küssen?“

Der Herr erhob sich im Boot und warf dem einen der Diener mit erlösendem Ausdruck einige heftige Worte hin. Aber während er die Landungstreppe erklimmte, richtete sich jener Diener auf und schüttelte mit einem höflichen Nicken der dunklen Augen die Faust hinter seinem Herrn her. Zu der Erbitterung, daß Herbert sich nicht rechtzeitig zur Begrüßung eingefunden hatte, gestellte sich nun bei Sylvia die Frage:

(Fortsetzung folgt.)